

Friede auf Erden!

Autor(en): **Meyer, C.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch**

Band (Jahr): - **(1912)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-550166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Friede auf Erden!

Da die Hirten ihre Herde
 Ließen und des Engels Worte
 Trugen durch die niedre Pforte
 Zu der Mutter und dem Kind,
 Fuhr das himmlische Gesind
 Fort im Sternenraum zu singen,
 Fuhr der Himmel fort zu klingen:
 „Friede, Friede auf der Erde!“

Seit die Engel so geraten,
 O, wie viele blut'ge Taten
 Hat der Streit auf wildem Pferde,
 Der geharnischte, vollbracht!
 In wie mancher heil'gen Nacht
 Sang der Chor der Geister zingend,
 Dringlich flehend, leis verklagend:
 „Friede, Friede . . . auf der Erde!“

Doch es ist ein ew'ger Glaube,
 Daß der Schwache nicht zum Raube
 Jeder frechen Mordgebärde
 Werde fallen allezeit:
 Etwas wie Gerechtigkeit
 Webt und wirkt in Mord und Grauen,
 Und ein Reich will sich erbauen,
 Das den Frieden sucht der Erde.

Mählich wird es sich gestalten,
 Seines heil'gen Amtes walten,
 Waffen schmieden ohne Fährde,
 Flammenschwerter für das Recht,
 Und ein königlich Geschlecht
 Wird erblüh'n mit starken Söhnen,
 Dessen helle Tuben dröhnen:
 „Friede, Friede auf der Erde!“

C. F. Meyer.